

Haus Nr. 56 (Marktgasse): Der obere Stock in zwei Fenster erkerartig vorkragend, auf drei Konsolen mit gestuftem Ablaufe, der östliche auf einer pfeilartigen Spitze aufstehend. Anlage des XVI. Jhs., Fassade vom Anfange des XIX. Jhs.

Haus Nr. 89 (Apoigergasse): An der Ecke Breiterker über gestuften Konsolen; an der Langseite Freitreppe. Schönes Schindeldach. Anlage des XVI. Jhs.

Haus Nr. 11 (Rainharterstraße): Ein Flügel des Hauses zurückspringend, mit Breiterker auf Konsolen mit gestuftem Ablauf. Im Innern in beiden Geschossen gratig gewölbte Räume. XVI. Jh., neu Fassadiert.

Haus Nr. 12, daneben. Fassade aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. Über dem mittleren Rundbogentor Rundnische mit polychromierter Statuette der Immakulata; Mitte des XVIII. Jhs.

Haus Nr. 14, daneben. Ein Teil des Oberstockes über zwei Segmentbogen und drei Konsolen vorkragend. XVI. Jh.

Haus Nr. 62 (Mühle am Kamp): In profiliertem Rahmung Reliefwappen; von Löwen flankierte Rollwerkkartusche mit Mühlrad. Oben Aufschrift: *Christoff Zachmann 1575*. Im Relief: *I. K. 1783*; darunter *Wilhelm Hochenbichler 1896* (Fig. 412).



Fig. 412 Gars, Wappenrelief am Hause Nr. 62 (S. 359)

Über der Nische Feston mit Mittelrosette, darunter schmiedeeiserner, bemalter, unregelmäßig gewundener, von grünen Zweigen durchflochtener Arm, an dem eine Laterne hängt; diese in vergoldetem, mit steilen Blättern besetztem Gerüst, Bekrönung durch vergoldete Kugel und Kreuz. Um 1790.

Haus Nr. 51 (Dreifaltigkeitsplatz): Ebenerdiges Haus, vom Anfange des XIX. Jhs., restauriert. Daran schmiedeeiserner Arm aus Ährenranken, Bandschleife und Rosetten. Vom Anfange des XIX. Jhs. (Fig. 413).

Daneben, Ecke Dreifaltigkeitsplatz und Lobengasse: Einstöckiges, gelbverputztes Haus mit Lisenen- und Feldergliederung und weißen Fensterstöcken und Jalousien. Im ersten Stocke gerahmte Rundbogennische, darinnen hinter Glas Gnaden-

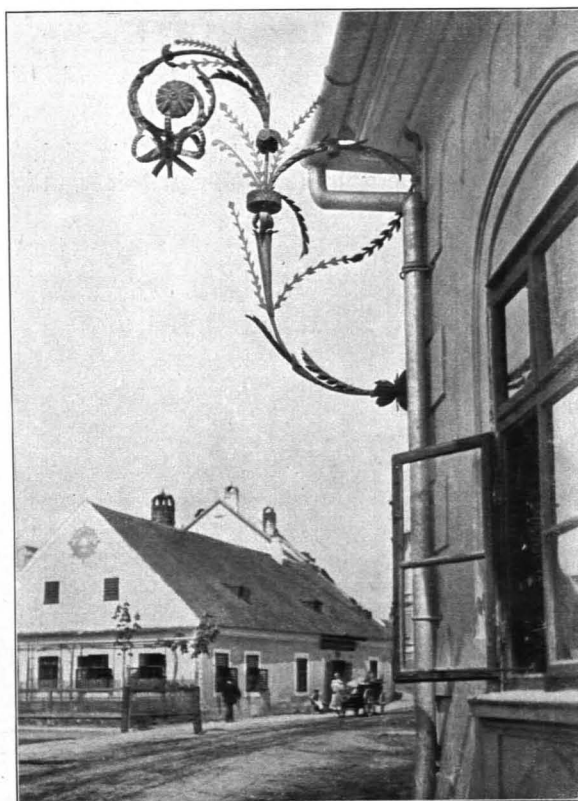


Fig. 413 Gars, Hausarm am Hause Nr. 51 (S. 359)

Haselberg, Dorf

Literatur: Top. IV 115; M. W. A. V. 1896, 43.

Prähistorische Funde: Einzelne Bruchstücke von neolithischen Flachbeilen und Hammerbeilen, sowie Topfscherben im Eggenburger Museum.

Der Ort entstand spätestens im Laufe des XIII. Jhs., gegen dessen Ende sich Mitglieder eines Geschlechtes nach H. nennen. In der Folge sind Teile des Ortes in verschiedenem weltlichen und geistlichen Besitze. Im XIV. Jh. erscheint H. im Pfarrverzeichnis als Benefizium. Otto von Meissau vermachte das Kirchenlehen 1419 den Puchheim. Die Kapelle entstand wohl aus der einstigen Schloßkapelle.

Kapelle: Auf einem kleinen Hügel inmitten des Ortes gelegen.

Die Kirche zum hl. Veit war 1672 Filiale von Wildberg-Messern und „im Gebäude völlig eingehend“ und ruiniert, hatte zwei Sprünge und einen so baufälligen Turm, daß das Läuten mit Gefahr verbunden war. Hier wurde nur viermal im Jahre Gottesdienst gehalten und war eine Glocke, aber keine Paramente vorhanden. Vom einstigen Pfarrhofs waren nicht einmal Ruinen, aber ein Garten und ein großer Acker erhalten, deren Nutzgenuß die Herrschaft hatte. Im Jahre 1678 wurde die Kirche mit Ziegeln

Fig. 412.

Fig. 413.

Kapelle.